

ZUR CHRONOLOGISCHEN UND KULTURELLEN WERTUNG DER BUBANJ-FUNDE

Es sind schon zwanzig Jahre vergangen, seit der Verfasser aufgrund systematischer Untersuchungen in Bubanj und Velika Humska Čuka bei Niš (serbisches Morava-Gebiet) den Begriff Bubanj-Hum in die Fachliteratur einführen konnte¹⁾. Dank der guten in Bubanj beobachteten Stratigraphie wurden schon in dieser Zeit drei Bubanj-Hum-Perioden bestimmt (Bubanj-Hum I, mit den Unterstufen a und b, bis III), die beim damaligen Forschungsstand als Stufen ein und derselben Kultur behandelt wurden²⁾. Die rege, im Laufe des letzten Jahrhundertviertels in Jugoslawien, vor allem in Serbien und Makedonien, und den benachbarten Balkan- und Donauländern entfaltete Forschungstätigkeit erbrachte auch die Erarbeitung einer Anzahl neuer Kulturgruppen, deren Bestehen seinerzeit völlig unbekannt war und nicht geahnt werden konnte. Daher ergab sich auch die Notwendigkeit, die seinerzeit vorgeschlagene Gliederung und Wertung der Bubanj-Hum-Funde kritisch nachzuprüfen, teilweise sogar richtigzustellen³⁾. Darin besteht auch die Aufgabe des vorliegenden Aufsatzes⁴⁾.

Die hier verwendeten Sigel werden an den folgenden Stellen aufgelöst:

Kulturi = Anm. 12

Neolithikum = Anm. 1

Pelagonija = Anm. 12

Srbija = Anm. 1

Symposium Baden = Anm. 19

Urgeschichte = Anm. 12

- 1) M. Garašanin, *Neolithikum und Bronzezeit in Serbien und Makedonien*. Ber. RGK 39, 1958 (im Folgenden: *Neolithikum*) 53 ff. — Ders., *Praistorija na tlu S. R. Srbije. La préhistoire sur le territoire de la République Socialiste de Serbie* (1973 [im Folgenden: *Srbija*]) 1, 164f.; 2, 606ff. (unter Auswertung neuerer Forschungsergebnisse). — Zusammenfassend: Ders., *Arheološki radovi i rasprave* 1, 1959, 175 ff. — Erste Andeutungen zu einer Gliederung der Bubanj-Hum-Gruppe: Ders., in: *Actes du 3^e Congrès International des sciences préhistoriques et protohistoriques, Zürich 1950* (Hrsg. E. Vogt; 1953) 98 ff.

- 2) Es ist zu bedauern, daß die Ergebnisse der für

ihre Zeit groß angelegten Bubanj-Grabung aus vom Verf. unabhängigen Gründen noch nicht monographisch vorgelegt werden konnten. Somit sind immer noch die mehr oder weniger ausführlichen Vorberichte des Verfassers die wichtigsten Quellen zu Funden und Befunden: M. Garašanin, *Germania* 35, 1957, 198 ff. — Ders., *Prähist. Zeitschr.* 36, 1958, 223 ff. — Ders., *Arb. Pregled* 1, 1959, 26 ff. — Ders., *Starinar* N. F. 11, 1960, 235 ff. — Die Funde der ersten noch vor dem Zweiten Weltkrieg von A. Orsich de Slavetič (Oršić-Slavetić) in Bubanj vorgenommenen Grabung sind schon vor vielen Jahren in mustergültiger Weise publiziert worden: *Mitt. Prähist. Komm. Wien* 4/1-2, 1940, 3 ff. — Die Ergebnisse der von M. Grbić in Velika Humska Čuka bei Niš durchgeführten Ausgrabung (1934) blieben leider unveröffentlicht. Zur Kontrollgrabung vgl.: M. u. D. Garašanin, *Starinar* N. F. 9-10, 1958-59, 243 ff.

- 3) *Neolithikum a.a.O.* (Anm. 1). — *Srbija a.a.O.* (ebd.).

- 4) Die hier vorgelegten Ausführungen gehen auf

Vor allem sei es erlaubt, die diesbezüglichen Ausführungen durch eine knappe Darstellung der Fundstelle Bubanj und eine kritische Zusammenfassung über die Stratigraphie der Siedlung und die Deutung des Fundstoffes einzuleiten.

Die Siedlung Bubanj (in Luftlinie etwa 5 km westlich der Stadt Niš) befindet sich am linken Nišava-Ufer, auf einem steilen, die Morava-Ebene und die Stelle der alten Nišava-Mündung beherrschenden Landsporn. Der Länge nach, in Ost-West-Richtung, wird dieser von zwei flachen, wohl natürlichen Einmündungen überquert und in drei Plateaus geteilt, deren erstes (im Osten; Grabungsstelle Oršić-Slavetić, Grabung Garašanin 1954–1955) schon am Ende des letzten Jahrhunderts durch die Anlage der Eisenbahnstrecke Niš-Skoplje angeschnitten wurde, während auf dem letzten (Schnitt Garašanin bei der Grabung 1958) die vorgeschichtlichen Schichten durch die mittelalterliche Besiedlung völlig durchwühlt worden sind. Auch das mittlere, ausgedehnteste Plateau ist nach Abschluß der Grabung (Garašanin 1955–1958) bei den Bauarbeiten für die Autobahn Niš-Skoplje teilweise abgetragen worden⁵⁾. Allerdings ist auf dem östlichen und dem Zentralplateau noch immer ein bedeutender Teil der Siedlung unberührt geblieben, wodurch auch die Möglichkeit einer Nachgrabung gesichert ist.

Bei der Bestimmung der in Bubanj stratigraphisch beobachteten einzelnen Perioden ist vor allem auf die besonders zahlreiche und charakteristische Keramik hinzuweisen.

Die Unterstufe Bubanj-Hum Ia (nach früherer Bestimmung des Verfassers: Ost-Plateau Niveau V-III mit den entsprechenden Schichten; Zentral-Plateau Niveau C und Schicht c; Oršić-Slavetić Unterstufe IIa und b)⁶⁾ wird vor allem durch ihre feine, hochpolierte, aus glimmerhaltigem Ton gefertigte Ware gekennzeichnet, die allerdings schon unmittelbar oberhalb Niveau IV durch die mittelmäßige, geglättete, schon ab Beginn der Besiedlung bekannte Keramik völlig verdrängt wird. Beiden Gattungen schließt sich nun auch die seltenere, zum Teil rauhe, zum Teil mittelfeine Keramik an. Als Leitformen sind Näpfe mit eingezogenem verzierten Rand, Teller mit verdicktem Rand, verschiedene, teilweise auch doppelhenkelige, meistens zur doppelkonischen Profilierung neigende Näpfe, doppelhenkelige Krüge und Becher (sogenannte „Kantharoi“) und bauchige Amphoren anzuführen. Die meisten der Formen beschränken sich auf die unteren Ablagerungen (Niveau V-IV und Schicht 5) der Siedlung⁷⁾. Dies gilt auch für einzelne Sonderformen, so Fußgefäße und solche mit verdicktem, lappenartig ausgezogenem

Diskussionen zurück, die der Verf. seit vielen Jahren mit V. Milojević führte. Seinerzeit war festgelegt worden, daß die Ergebnisse als Aufsatz in der *Prähist. Zeitschr.* erscheinen sollten. Nach dem unerwarteten Tod Milojevićs hielten wir es für gegeben, unsere Beobachtungen und Feststellungen stattdessen in dem vorliegenden Bande vorzutragen.

⁵⁾ Vgl. allgemein die in Anm. 2 genannten

Arbeiten. Geländepläne: *Germania a.a.O.* (Anm. 2) Beil. IV. — *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (ebd.) 223 f. Plan 1 (nach Oršić-Slavetić, mit entsprechenden Ergänzungen).

⁶⁾ *Germania a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 13,2. — *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (ebd.) Taf. 1–4; 5,1; 6,1.4.5; 7,1–5; 8,1.2.8. — *Neolithikum* Taf. 8–10, bes. Taf. 8,2.

⁷⁾ *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (Anm. 2) 228 ff.

Rand⁸⁾. Nöpfe mit eingezogenem Rand erscheinen oberhalb Niveau IV in einer schlichteren, unverzierten Form, der Teller mit verdicktem Rand wird vorwiegend durch jenen mit schräg abgeschnittenem Mundsaum ersetzt. In sicherem Fundverband scheint dagegen nur der Kantharos bis in die Zeit von Bubanj-Hum II verfolgt werden zu können⁹⁾. In der Verzierung ist vor allem auf die feine Rillenverzierung und stärker betonte Rippenzier hinzuweisen, deren erstere nur auf die unteren Ablagerungen (Nöpfe mit eingezogenem Rand, Kantharoi) beschränkt bleibt, während die zweite bis Niveau III nachzuweisen ist. Eine nur auf die ältesten Schichten begrenzte Erscheinung ist die an Amphoren erscheinende, mit Rippen kombinierte, punktiert gestempelte Verzierung¹⁰⁾. Die Gefäßmalerei wird durch die vorwiegend einfache geometrische Muster verwendete Graphitbemalung¹¹⁾ und die meistens an der Innenseite der Teller mit verdicktem Rand angewendete rote, weiße und gelbe pastose Crustedbemalung vertreten. Letztere scheint in Bubanj auf die tiefsten Ablagerungen beschränkt zu bleiben, während Graphitbemalung gelegentlich bis Niveau III, allerdings nicht in geschlossenem Fundverband, beobachtet wurde. Bei der groben und einem Teil der mittelfeinen Ware ist auf Kerbleisten und fingerabdruckartige Tupfenreihen hinzuweisen, außerdem auch auf eine Art kannelierte Barbotine-Verzierung (sogenanntes Pseudobarbotine). Diese Techniken sind von Niveau III bis V zum Vorschein gekommen, in den jüngeren Ablagerungen allerdings nur vereinzelt.

Wie schon dieser kurzen kritischen Darstellung zu entnehmen ist, beschränkt sich eigentlich die Mehrzahl sicherer Funde auf die ältesten der seinerzeit der Stufe Bubanj-Hum Ia zugewiesenen Schichten von Bubanj. Ihrem Charakter nach ist die Unterstufe Bubanj-Hum Ia als eine Gruppe des großen Sălcuța-Krivodol-Bubanj-Komplexes anzusehen, der von Oltenien, über Westbulgarien, Mittel- und Südserbien bis nach Makedonien (Pelagonien, Gruppe Šupljevec-Bakarno Gumno) und Albanien (Maliq II) verfolgt werden kann¹²⁾. Historisch ist seine Ausbreitung wohl durch den Druck der von

⁸⁾ *Ebd.* Taf. 4,3,5. — *Germania a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 13,1. — *Srbija* Taf. 31,2.

⁹⁾ Oršić-Slavetić *a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 11,5. — *Neolithikum* 61. — *Srbija* 182.

¹⁰⁾ *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 4,4. — *Neolithikum* Taf. 10,7.

¹¹⁾ *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 7,1-5. — *Neolithikum* Taf. 10,3-6. — *Srbija* Taf. 32. — Vgl. auch (teilweise mit Graphitverzierung): *Germania a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 13,2. — *Neolithikum* Taf. 8,2. — *Srbija* Taf. 29,2.

¹²⁾ Zu Makedonien (Šupljevec-Bakarno Gumno): M. Garašanin u. D. Simoska, *Macedoniae Acta Archaeol.* 2, 1976, 9 ff. — Zu den Funden auch: M. Garašanin, V. Sanev, D. Simoska u.

B. Kitanoski, *Predistoriski kulturi vo Makedonija. Les civilisations préhistoriques de la Macédoine* (1971 [im Folgenden: *Kulturi*]) *Kat.-Nr.* 162 ff. — V. Sanev, D. Simoska, B. Kitanoski u. S. Saržoski, *Praistorija vo Makedonija. Urgeschichte Makedoniens* (1976 [im Folgenden: *Urgeschichte*]) Nr. 417 ff. — D. Simoska u. V. Sanev, *Praistorija vo centralna Pelagonija. Prabistory (sic) in Central Pelagonia* (1976 [im Folgenden: *Pelagonija*]) 46 ff. (mit entsprechenden Katalognummern) — alles Funde aus Šupljevec. Zu Maliq II: F. Prendi, *Studia Albanica* 3, 1966, 255 ff., bes. 257 ff. u. Taf. 3 ff. Zusammenfassend, mit Deutung der Funde, auch: M. Garašanin, in: *Acta of the 2nd International*

der unteren Donau nach Westen vordringenden Cernavoda-Leute auf die Träger der Sălcuța-Gruppe zurückzuführen¹³). Relativ chronologisch ist Bubanj-Hum Ia mit einer schon fortgeschrittenen Stufe von Sălcuța (am ehesten Sălcuța IIb nach D. Berciu) in Zusammenhang zu bringen¹⁴).

Aufgrund der oben vorgelegten Beobachtungen erscheint es auch als notwendig, die seinerzeit einer fortgeschrittenen Phase von Bubanj-Hum Ia zugewiesenen Funde des Wohnniveaus III am Ostplateau kritisch nachzuprüfen. Schon bei der vorläufigen Durchmusterung der Grabungsinventare erweist sich die Beobachtung richtig, daß Funde der Bubanj-Hum Ia-Periode in diesem Niveau nur vereinzelt und nicht in sicheren Fundverbänden auftreten, während Nöpfe mit eingezogenem Rand in veränderter Form auftauchen und die Teller mit verdicktem Rand vorwiegend durch die erwähnte Form mit schräg abgeschnittenem Mundsaum ersetzt werden¹⁵). Unter den Leitformen des Niveaus ist vor allem auf einen einfachen Napf mit sanft abgerundeter Bauchung und einem den Rand überragenden Henkel hinzuweisen. Eine weitere typische Erscheinung sind bauchige, an der Außenseite durch starke Rippen verzierte Nöpfe. Am Rand einzelner Gefäße sind einfache bzw. doppelte Kerb- und Tupfenreihen (keine Leisten!) zu verzeichnen. Eine Sondererscheinung ist die tief eingeschnittene, von sanft eingetieften Tupfen begleitete Spirale¹⁶).

Die erwähnten Erscheinungen sind in erster Reihe mit der Übergangsstufe Cernavoda-Renie II im Rahmen der rumänischen Cernavoda-Gruppen zu verbinden, die der Cernavoda III-Boleráz-Gruppe zeitlich vorangeht¹⁷). Das eben besprochene Spiralmuster findet die nächsten Entsprechungen im Rahmen der im Südbanat verbreiteten aeneolithischen Stufe Herculane II, die aus der Verbindung westrumänischer und pannonischer Elemente entstanden ist und zeitlich auch mit Cernavoda-Renie II zusammenhängt¹⁸).

Colloquium on Aegean Prehistory, Athens (1972) 175 ff.

¹³) Garašanin, *Acta a.a.O.* (Anm. 12).

¹⁴) *Srbija* 190 ff.; 284 ff. — Zur Gliederung der Sălcuța-Gruppe: D. Berciu, *Contribuții la problemele neoliticului în România în lumina noilor cercetări* (1961) 153 ff. Die von einzelnen jugoslawischen Autoren (so N. Tasić) vorgeschlagene Gleichsetzung von Bubanj-Hum Ia mit Sălcuța IV ist von der Hand zu weisen, da in Bubanj-Hum Ia (auch im Rahmen der früheren Definition dieser Periode) typische Sălcuța IV-Formen, so besonders die „Dellenhenkel“, nicht festzustellen sind. Zusammenfassend dazu Tasić in: *Praistorija jugoslovenskih zemalja* (Vorgeschichte Jugoslawiens) III (Sarajevo 1979) 87 ff.

¹⁵) Nachprüfung des Fundbestandes durch D. Garašanin und den Verf. im Rahmen der Vorbereitung der Bubanj-Monographie.

¹⁶) *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 8,2. — *Neolithikum* Taf. 10,1. Die Zuweisung des Stückes Oršić-Slavetić *a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 3,2 u. S. 31 zu einer frühen Entwicklungsstufe (Unterstufe IIa = Bubanj-Hum Ia) beruht auf rein typologischen Erwägungen, da die betreffende Scherbe in unstratifizierter Lage aufgefunden wurde.

¹⁷) S. Morintz u. P. Roman, *Dacia N.F.* 12, 1968, 45 ff. — Zu Cernavoda-Renie II bes.: *ebd.* 57 ff. mit Abb. 24–26.

¹⁸) P. Roman, *Dacia N.F.* 15, 1971, 68 ff. Abb. 22,2; 29,13; Taf. 9,7; 14.

Die vom Verfasser seinerzeit als Bubanj-Hum Ib bezeichnete Periode (Ostplateau Wohnniveau IIa und II; Zentralplateau oberer Teil der Schicht c; wohl Oršić-Slavetić Unterstufe IIc) wurde damals als eine verarmte Bubanj-Hum Ia-Kultur mit deutlichen spät-Badener Einflüssen gekennzeichnet. Bei der Nachprüfung des Fundinventars ist hier die Zugehörigkeit zu einer späten Phase der Badener Kultur (Baden-Kostolac) mit Sicherheit festzustellen¹⁹).

In der Bubanj-Hum II-Periode (Ostplateau Schicht 2 oberer Teil und Schicht 1; Zentralplateau Niveau B und Schicht b; Oršić-Slavetić Unterstufe III-IV) sind die mittelfeine und grobe Ware vorherrschend²⁰). Eine Sondererscheinung stellt die vorwiegend graue und schwarze, fettig schimmernde und sich seifig anfühlende Ware dar. Die technischen Zusammenhänge mit der minyischen Ware des griechischen Festlandes sind nicht zu bezweifeln; auch in den Formen (Becher mit zwei breiten, den Rand überragenden Henkeln, Nöpfe mit teilweise auf beiden Seiten verbreitertem Rand) sind Entsprechungen zu beobachten²¹). Letztere Form ist auch in der mittelfeinen Ware

¹⁹) *Neolithikum* 57 ff.; Taf. 6,2-3. — *Srbija* 189 f.; Taf. 31,1.2. Vgl. *Prähist. Zeitschr. a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 5,2-6; 6,2.3; 8,7. Obwohl einzelne jugoslawische und ausländische (vor allem tschechoslowakische) Autoren mit einer differenzierten Untergliederung der Badener Kultur rechnen (vgl. vor allem: S. Dimitrijević, *Arheološki radovi i rasprave* 2, 1962, 239 ff.; zusammenfassend: Ders., *Praistorija jugoslovenskih zemalja a.a.O.* [Anm. 14] 183 ff.; ebenfalls: E. Neustupný, in: *Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur, Bratislava* [Hrsg. B. Chropovský; 1973. — Im Folgenden: *Symposium Baden*] 317 ff.) vertritt der Verf. nach wie vor eine allgemeinere chronologische und kulturelle Gliederung, wobei von einer früheren („klassischen“) und einer späteren Periode (mit Aufspaltung der Entwicklung in eine Reihe von Lokalerscheinungen) die Rede sein könnte. Dazu dürften als Vorstufen die Gruppen Cernavoda III und Boleráz gehören, wobei allerdings fraglich ist, inwieweit bei ihnen von einer Vorläuferstellung im genetischen Sinne gesprochen werden kann. Die von Dimitrijević und Neustupný vorgeschlagene Gliederung beruht eher auf typologischen Erwägungen als auf geschlossenen Fundverbänden und stratigraphischen Beobachtungen. Bei der außerordentlich weiten

Verbreitung der Badener Erscheinungen ist auch eher an einen Kulturkomplex (im Sinne der Beobachtungen des Verf.) zu denken. Dabei sind vor allem die möglichen Lokalentwicklungen zu beachten (vgl. als vorzügliches Beispiel: P. Roman u. J. Némethi, *Cultura Baden în România* [1978]). Zu der Cernavoda III- (und Boleráz-?) Gruppe in Jugoslawien vgl.: N. Tasić, *Balkanica* 6, 1975, 9 ff. — Zu den Funden: P. Medović, *Istraživanja* 5 (*Phil. Fakultät Novi Sad*), 1976, 105 ff. (Sonderdruck). — Ders., *Gradnja za proučavanje spomenika kulture Vojvodine* 6-7, 1976, 5 ff.

²⁰) Oršić-Slavetić *a.a.O.* (Anm. 2) 37 f.; Taf. 11,4-9. — *Germania a.a.O.* (ebd.) Taf. 14,4-5. — *Srbija* 182 f.; Taf. 33-34. — Auch: *Neolithikum* 60 ff., Taf. 11,4-6; 12. Spitzbodige Gefäße wie *ebd.* Taf. 12,5 (aus unstratifizierten Beständen vor allem in Velika Humska Čuka) scheinen aus diesem Zusammenhang ausgenommen zu sein.

²¹) *Germania a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 15,4. — *Neolithikum* Taf. 11,4; 12,1. — *Srbija* Taf. 34. Die Verbindung mit der minyischen Ware Griechenlands ist schon vor vielen Jahren von V. Milošević erkannt worden: *Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel- und Südosteuropas* (1949) 55 f.; *Beil.* 2,15.

vertreten, die außerdem noch den doppelhenkeligen Kantharos, den Napf mit eingezogenem und den Teller mit schräg abgeschnittenem Mundsaum führt. Besonders charakteristisch ist die in Tiefschnitt und -stich verzierte Keramik. Als Muster sind verschiedene, meistens eingerahmte und gestrichelte Vierecke, gestrichelte Dreiecke und Rhomben, Kreise und, am Rand der erwähnten Teller, parallel- und querlaufende oder schräge Linien zu vermerken. Trotz aller formalen Ähnlichkeit mit der Kostolac-Keramik, die auch zu Verwechslungen führte, ist diese Gattung von der letztgenannten Tonware klar zu unterscheiden²²⁾.

Die Bubanj-Hum II-Funde gehören zu einer lokalen, mit der rumänischen Coţofeni-Gruppe eng verwandten Ausprägung. Ihre späte Stellung im Rahmen der Coţofeni-Entwicklung (Coţofeni III) wird auch durch die stratigraphischen Beobachtungen in Bubanj bestätigt²³⁾.

Die Periode Bubanj-Hum III ist stratigraphisch nur am Zentralplateau von Bubanj erfaßt worden²⁴⁾. Auf der gesamten Grabungsfläche sind ihre Ablagerungen von den Schichten der vorangehenden Periode durch einen weißen, stark kalkhaltigen Bodenstreifen („Niveau A“) getrennt, der wohl auf eine Unterbrechung im Bestand der Siedlung zurückzuführen ist. In ihrer Machart ist die Keramik ausschließlich mittelfein und grob. Als Leitform ist ein kleiner doppelhenkeliger Becher zu erwähnen. Auf einem Fußbecher und einigen Scherben der mittelfeinen Ware sind eingeritzte und punktierte Muster (Winkelbänder, Kreuze usw.) zu beobachten. Die grobe Ware ist mit verschiedenen angeordneten ein- und mehrfachen Tupfen- und Kerbleisten verziert.

Die Bubanj-Hum III-Gruppe ist der frühen Bronzezeit zuzuweisen. Sie gehört zu einem größeren Kulturkomplex, der durch verschiedene Gruppen wie etwa Glina, Schneckenberg, z. T. auch Vinkovci und Belotić-Bela Crkva, besonders jedoch Armenochori in Pelagonien und Maliq IIIa in Albanien, vertreten ist²⁵⁾.

²²⁾ Zur Bestimmung der Bubanj-Hum II-Gattung: *Neolithikum* 61 f. (mit Abbildungen). — *Srbija* 183; Taf. 33. — Zu Kostolac: V. Milojević, *Prähist. Zeitschr.* 34–35, 1949–50, 151 ff. — Zur Trennung der Bubanj-Hum II-Gattung von Baden-Kostolac gute Beispiele aus Jelenac bei: R. Galović, *Zbornik Rad. Nar. Muž. Beograd* 2, 1959, 329 ff. Taf. 1,7–8; 2,5–6; 7,11.13. Es ist bedauerlich, daß die vom Ausgräber veröffentlichten Daten zu einer genaueren stratigraphischen Trennung beider Gruppen nicht ausreichen.

²³⁾ Es ist nicht zu bezweifeln, daß in Bubanj selbst die Funde der Bubanj-Hum II-Periode von denen der Baden-Kostolac-Stufe klar zu trennen sind und als jünger betrachtet werden

müssen. Zu den in Coţofeni III vorliegenden Entsprechungen vgl. beispielsweise: P. I. Roman, *Cultura Coţofeni* (1976) Taf. 82,6; 96,6; 97,2; 100,7.10; 101,7. Zu den Randmustern: *ebd.* Taf. 90,1 und bes. Taf. 99,1–6.

²⁴⁾ *Germania a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 12,1. — *Neolithikum* 64 ff.; Taf. 13,2–4; 14,1. — *Srbija* 184 f.; Taf. 35–36.

²⁵⁾ Zur Wertung der Funde: *Neolithikum* 65 f. — *Srbija* 190. — Zu Armenochori: W. A. Heurtley, *Prehistoric Macedonia* (1939) 85 Kat.-Nr. 314 ff.; *Kulturi* Kat.-Nr. 190–191.; *Pelagonija* 23. — Zu Vinkovci: S. Dimitrijević, *Arheološka iskopavanja na području vinkovskog muzeja* (1966) 28 ff.; Taf. 10 ff.; zusammenfassend zu dieser Gruppe: N. Tasić, *Arch. Jugoslavica* 9,

Aus der vorangehenden kritischen Überprüfung ergibt sich in stratigraphischer, historischer und chronologischer Hinsicht folgendes Bild der Bubanj-Funde:

Ostplateau: Niveau V-IV, Schicht 5; Zentralplateau: Niveau C, Schicht c (unterer Teil)	Bubanj-Hum Ia	Gruppe des Sălcuța-Krivodol-Bubanj-Komplexes, mit Sălcuța IIb gleichzeitig
Ostplateau: Niveau III	Früher als Bubanj-Hum Ia-spät bestimmt	Regionale Gruppe, zusammenhängend mit Cernavoda-Renie II und Herculane II
Ostplateau: Niveaus II und IIa (unterer Teil der Schicht 2)	Früher als Bubanj-Hum Ib bestimmt	Einfluß der entwickelten Badener Kultur (Baden-Kostolac)
Ostplateau: Schicht 2 (oberer Teil) und Schicht 1; Zentralplateau: Niveau B und Schicht b	Bubanj-Hum II	Lokalausprägung der späten Coșofeni-Gruppe (Coșofeni III)
Zentralplateau: Schicht a	Bubanj-Hum III	Frühbronzezeitliche Gruppe, zusammenhängend mit Glina, Armenochori usw.

Daraus ergibt sich, daß der Begriff Bubanj-Hum Ib, so wie er seinerzeit vom Verfasser aufgefaßt wurde, eigentlich aus der Fachliteratur zu streichen ist. Dagegen könnten die im Niveau III des Ostplateaus beobachteten Erscheinungen einer lokalen Fazies Bubanj Ib (nicht Bubanj-Hum, da in Velika Humska Čuka nicht belegt!) zugewiesen werden. Wie schon einleitend festgestellt wurde, erbrachte die neuere Forschung in den südosteuropäischen Ländern die Erarbeitung einer Anzahl neuer Kulturgruppen, die mehr oder weniger auch chronologisch festgelegt werden konnten. Die Stellung der Bubanj-Funde in diesem Rahmen näher zu ermitteln, stellt die weitere Aufgabe dieser Arbeit dar.

1968, 19 ff.; Taf. 1-4. — Zu Belotić-Bela Crkva: *Srbija* 253 ff.; Taf. 44-45 (allerdings einhenkelige Gefäße). — Zu Maliq III: *Prendi a.a.O.* (Anm. 12) 262 ff. und z. B. Taf. 13, 13-15 (doppelhenkelige Gefäße). Die Ritzmuster der Bubanj-Hum III-Keramik sind vor allem mit frühbronzezeitlichen Erscheinungen aus dem Umkreis der frühen westbalkanischen Hügelgräber zu verbinden (vgl.: B. Čović,

Članci i gradja za kulturnu istoriju Istočne Bosne 8, 1970, 15 ff.). In diesen Zusammenhang gehören auch die Gefäße aus dem Scheiterhaufen im Hügel V von Ražana bei Kosjerić in Westserbien, die seinerzeit irrtümlich der Eisenzeit zugewiesen wurden (vgl. M. u. D. Garašanin, *Arch. Jugoslavica* 2, 1956, 11 ff., bes. 15 ff. Abb. 14).

Zunächst sei es gestattet, die für die vorliegenden Ausführungen besonders wichtigen Forschungsergebnisse in verschiedenen Ländern und Gebieten in knapper Form zusammenzufassen.

Jugoslawien: Besonders wichtig ist hier die Erarbeitung der zum Sălcuța-Krivodol-Bubanj-Komplex gehörenden Gruppe Šupljevec-Bakarno Gumno in Pelagonien, die allerdings – wie noch ausgeführt werden soll – zeitlich mindestens zum Teil auf die Bubanj-Hum Ia-Gruppe folgt²⁶⁾.

Bulgarien: Durch eine genaue Überprüfung älterer Fundbestände und in Anlehnung an eigene Grabungsergebnisse gelang es H. Vajsová-Todorová, den chronologisch und räumlich unzureichend bestimmten Begriff Karanovo VI besser zu definieren²⁷⁾. Von der rumänischen Chronologie ausgehend, unterscheidet die Autorin vier Stufen des Gumelnița-Kodžadermen-Karanovo VI-Komplexes, wobei die Trennlinie zwischen den beiden Hauptstufen (Gumelnița A und B nach V. Dumitrescu) an die Grenze zwischen ihren Stufen IIb und IIIa fällt. Schon hier ist zu betonen, daß der typische doppelhenkelige Becher (Kantharos) erst in Stufe IV sicher belegt ist²⁸⁾.

Rumänien: Vor allem der Forschungstätigkeit von S. Morintz und P. Roman ist die Erarbeitung der Cernavoda-Gruppen zu verdanken, unter welchen für den hier bearbeiteten Raum die Cernavoda-Renie II- und Cernavoda III-Gruppen besonders bedeutungsvoll sind²⁹⁾. Nicht minder wichtig ist die Feststellung der nachklassischen Sălcuța-Stufen, besonders Sălcuța III und IV (D. Berciu) und die von P. Roman in den Hauptlinien festgelegte stratigraphische Schichtenabfolge von Băile Herculane (Herculane I-III)³⁰⁾. Demselben Autor ist auch die monographische Bearbeitung der Badener und Coțofeni-Funde Rumäniens zu verdanken³¹⁾.

In den übrigen *pannonischen Ländern* (Nord-Jugoslawien, Ungarn, Tschechoslowakei) wurde eine Anzahl neuer Kulturgruppen und Stufen erarbeitet, deren chronologische

²⁶⁾ M. Garašanin u. D. Simoska *a.a.O.* (Anm. 12) 9 ff. Zu den Funden vgl. auch die in Anm. 12 erwähnte Literatur. Es ist zu bedauern, daß die von D. Simoska, B. Kitanoski und J. Todorović in ihrem Beitrag zu den Grabungsergebnissen von Crnobuki publizierten Daten (*Macedoniae Acta Archaeol.* 2, 1976, 43 ff.) zu einer zeitlichen und kulturellen Wertung der Funde nicht ausreichen.

²⁷⁾ H. Vajsová, *Štud. Zvesti AÚSAV* 17, 1969, 481 ff. — H. Todorová, S. Ivanov, V. Vasilev, M. Hopf, H. Quitta u. G. Kohl, *Razkopki i proučvanija* 5, 1975 (monographische Darstellung der Ausgrabung Todorovás in Goljamo Delčevo). Zu Karanovo VI allgemein noch immer: G. Georgiev, in: *L'Europe à la fin de*

l'âge de la pierre (Hrsg. J. Böhm u. S. J. De Laet; 1961) 45 ff., bes. 73 ff.

²⁸⁾ Vajsová *a.a.O.* (Anm. 27) 493 u. Abb. 12. — Todorová u. Mitarbeiter *a.a.O.* (ebd.) 51f.; Taf. 101,16 — aus Horizont XVII (allerdings in vom Bubanj-Kantharos etwas abweichender Form).

²⁹⁾ Morintz u. Roman *a.a.O.* (Anm. 17) 45 ff., bes. 77 ff. (mit entsprechenden Abbildungen). — Zusammenfassend: Diess., *Symposium Baden* 259 ff.

³⁰⁾ Berciu *a.a.O.* (Anm. 14). — Roman *a.a.O.* (Anm. 18) 31 ff.

³¹⁾ Roman u. Némethi *a.a.O.* (Anm. 19). — Roman *a.a.O.* (Anm. 23).

und kulturelle Stellung nur teilweise als bestimmt gelten darf. Darunter ist vor allem auf die mit Cernavoda III eng verwandte Boleráz-Gruppe hinzuweisen³²⁾.

Im Rahmen der obenerwähnten Erscheinungen soll hier auch die chronologische Lage der einzelnen in Bubanj beobachteten Gruppen und Perioden ihren entsprechenden Platz finden. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

1. Aus den früheren Beobachtungen des Verfassers zur chronologischen Stellung der Bubanj-Hum Ia-Gruppe und jenen von Vajsová-Todorová über den Komplex Gumelnița-Kodža Dermen-Karanovo VI (vgl. Anm. 28) ergibt sich folgende zeitliche Gleichsetzung:

Bubanj-Hum Ia – Sălcuța IIb – Gumelnița-Kodža Dermen-Karanovo VI Stufe IV.
Allerdings dürfte dabei die Bubanj-Hum Ia-Periode (wenn nicht die gesamte Sălcuța-Entwicklung?) in diesem Rahmen eine recht späte Stellung einnehmen.

2. Bei der Gleichsetzung:

Bubanj Ib (Ostplateau Niveau III) – Cernavoda-Renie II-Herculane II
ist in Bubanj eine Lücke zwischen den Gruppen Bubanj-Hum Ia und Bubanj Ib anzunehmen. Diese wird in den benachbarten Gebieten durch die gesamte nachklassische Sălcuța-Entwicklung (Sălcuța IIc-IV) und die Cernavoda I-Gruppe ausgefüllt. Nun ermöglichen es einige Beobachtungen an serbischen und makedonischen Fundstellen, diese Lücke mindestens teilweise auszufüllen. Dazu sei vor allem bemerkt:

- a) Wie schon erwähnt wurde, stellt die Šupljevec-Bakarno Gumno-Gruppe, in der bei der Kontrollgrabung in Šupljevec festgestellten Form, eine spätere Erscheinung dar, die vor allem mit Sălcuța IIc-III gleichgesetzt werden könnte. In diese Richtung weist vor allem die Verschlechterung der Machart sowie die Verarmung in den Gefäßformen und in der Verzierung der Keramik³³⁾. Auch der Charakter der hier beobachteten Schnurkeramik, die merkwürdigerweise ihre nächsten Entsprechungen unter den Funden der Cernavoda I-Gruppe findet, ist in diesem Zusammenhang anzuführen³⁴⁾;

- b) Unter den Funden der Schichten Ia und Ib von Hissar in der Metohija sind sicher solche vorhanden, die mit Sălcuța IV in Zusammenhang gebracht werden können.

³²⁾ Zu Boleráz zusammenfassend: V. Němejcová-Pavůková, in: *Symposium Baden* 297 ff. — Gute Darstellungen der übrigen Kulturerscheinungen Pannoniens: I. Bognár-Kutzián, *ebd.* 31 ff. (Verhältnis Bodrogkeresztúr-Baden). — N. Kalicz, *ebd.* 131 ff. (Badener Kultur). — E. Neustupný, *ebd.* 317 ff. (Badener Kultur). — I. Torma, *ebd.* 483 ff. (Boleráz-Kultur in Ungarn). Aus den von verschiedenen Autoren

vorgelegten Darstellungen sind auch die unterschiedlichen Auffassungen zu ersehen, die vor allem auf der noch immer unzureichenden Kenntnis einzelner Gruppen beruhen.

³³⁾ Garašanin u. Simoska *a.a.O.* (Anm. 12) 9 ff.

³⁴⁾ *Ebd.* 21 ff.; 30 ff.; Abb. 24–25; 28; 30; 32–33. Dazu auch P. Roman, *Jahresschr. Halle* 58, 1974, 157 ff.

- Leider erweist sich das Inventar der betreffenden Schicht als nicht völlig einheitlich³⁵). Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß in Hissar die Bubanj Ib-Periode nicht belegt zu sein scheint, daher auch mit einer Lücke zwischen Hissar I und der der Baden-Kostolac-Periode angehörenden Hissar II zu rechnen wäre³⁶);
- c) Wohl mit Sălcuța IV sind, aufgrund der typischen Dellenhenkel, auch zwei Scherben von Zemun-Prigrevica an der Donau – gegenüber Belgrad – zu verbinden, die schon vor Jahren von D. Garašanin publiziert, leider aber kaum beachtet worden sind³⁷). Allerdings ist die an den erwähnten Henkeln verwendete Graphitbemalung etwas befremdend.
3. Bei der gesicherten Gleichsetzung:
Bubanj Ostplateau-Niveau II/IIa – Baden Kostolac
- ergibt sich nochmals zwischen dieser und den Funden der vorangehenden Ablagerung (Ostplateau Niveau III = Bubanj Ib) eine Lücke, die nun in den benachbarten Gebieten durch Funde von der Art Cernavoda III (Boleráz), Herculane III, Hunyadhalom, Pecica, klassisches Baden ausgefüllt werden kann. Auch in diesem Falle scheint die Lücke durch gewisse Beobachtungen vor allem in Serbien teilweise geschlossen werden zu können. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier folgende Beobachtungen vorgelegt:
- a) Die früher von D. Garašanin und dem Verfasser der frühen Bronzezeit zugewiesene Gruppe von Donja Slatina scheint heute, nach der Erarbeitung und Veröffentlichung neuer rumänischer Funde, mit der Cernavoda III-Gruppe in Verbindung gebracht werden zu dürfen³⁸). Leider sind Funde der Slatina-Gruppe vorläufig immer noch nur aus stratigraphisch unzureichend gesicherten Fundzusammenhängen bekannt, wodurch auch eine vollständigere Wertung wesentlich erschwert wird³⁹).

³⁵) J. Todorović, *Arch. Jugoslavica* 4, 1963, 25 ff. Die Funde scheinen mindestens teilweise nicht zu geschlossenen Verbänden zu gehören. So dürften einige Objekte (*ebd.* Taf. 1, unten links; 2, Reihe 2 links. Reihe 3 Mitte) der Danilo-Gruppe zuzuweisen sein. Zur Verwechslung von Kritsana (frühe Bronzezeit) mit makedonischer Eisenzeit vgl.: V. Milojević, *Germania* 55, 1977, 199. — Weitere kritische Bemerkungen: *Srbija* 195.

³⁶) So scheint aus Hissar Ib ein „Dellenhenkel“ zu stammen (Todorović *a.a.O.* [Anm. 35] Taf. 3, oben rechts). Dagegen sind einzelne abgebildete Funde von Hissar IIa und IIb wohl mit der Baden-Kostolac-Periode zu verbinden (*Ebd.* Taf. 4, Reihe 2 rechts. Reihe 3 links; 5, Reihe 1

[Badener Schöpfer]).

³⁷) D. Garašanin, *Muzeji* 3–4, 1949, 78 ff. Abb. 3.

³⁸) *Neolithikum* 66 f.; Taf. 14,2–10 (besonders die kannelierten Bruchstücke Taf. 14,8.9, aber auch die Henkel und das Henkelgefäß Taf. 14,3–6). — *Srbija* 293 ff.; Taf. 49. Grabungsbericht: D. Garašanin, *Starinar N.F.* 9–10, 1958–59, 257 ff.

³⁹) Dies gilt auch für die Funde von Velika Humska Čuka (M. u. D. Garašanin, *Starinar N.F.* 9–10, 1958–59, 243 ff. Abb. 6 ff.), die aus der oberen uneinheitlichen Schicht der Siedlung stammen. Vgl. auch: B. Stalio, *Zbornik Rad. Nar. Muž. Beograd* 3, 1962, 69 ff., bes. 72 Abb. 10–12 (Gradac).

b) Die aus Jovanin Breg-Višesava an der Drina (bei Bajina Bašta), Beograd und Zemun-Prigrevica bekannten viereckigen Gefäße sind mit ähnlichen Funden aus Pecica zu verbinden und scheinen in die Periode Herculane III zu gehören⁴⁰). Leider stammt davon nur der Fund von Jovanin Breg aus sicherem Fundverband, zusammen mit späten Funden der Bodrogkeresztúr-Gruppe, was übrigens auch den chronologischen Beobachtungen über die entsprechenden Banater Funde zu entsprechen scheint⁴¹).

4. Die Gleichbesetzung:

Bubanj-Hum II – Coţofeni III

bestätigt die verhältnismäßig späte Datierung der Gruppe in Bezug auf Baden-Kostolac, die übrigens auch durch die Beobachtungen in der Schicht 2 des Ostplateaus von Bubanj bestätigt wird, wo Bubanj-Hum II von den klassischen Baden-Kostolac-Typen klar getrennt erscheint. Daher könnte auch ein chronologischer Zusammenhang mit der Vučedol-Gruppe angenommen werden, die im serbischen Morava-Gebiet bisher nicht durch Funde bezeugt ist.

5. Durch die sichere Gleichsetzung:

Bubanj-Hum III – Armenochori

wird die durch Bubanj-Hum III vertretene frühbronzezeitliche Periode in die späte Frühbronzezeit Makedoniens und Thessaliens verlegt⁴²).

6. Nur ganz allgemein sei hier noch auf die Möglichkeit gewisser Synchronismen mit der thrakischen Ezero-Dipsis-Gruppe hingewiesen. Ohne der Endpublikation von Ezero vorgreifen zu wollen, sei nur aufgrund der allerdings unzureichenden und etwas kontradiktorischen vorliegenden Veröffentlichungen folgendes festgestellt⁴³):

a) Die frühe Ezero-Stufe im Sinne von N. J. Merpert und G. Georgiev (Ezero XIII-VIII) führt in der Keramik schon Typen, die mit Cernavoda III in Verbindung zu bringen sind. Allerdings ist dabei schwer zu erklären, daß typische Cernavoda III-Formen auch in der nachfolgenden Periode von Ezero (Ezero VII-V) belegt zu sein scheinen⁴⁴);

⁴⁰) M. Zotović, *Arh. Pregled* 5, 1963, 18 ff.; Taf. 1,5. — *Neolit Centralnog Balkana* (Hrsg. L. Trifunović; 1968) Kat.-Nr. 174 (Višesava). — D. Garašanin, *Muzeji* 5, 1950, 106 ff. — *Neolithikum* Taf. 5,1 (Zemun-Prigrevica). — Vgl. auch das Stück von Beograd-Karaburma (*Neolit Centralnog Balkana* Kat.-Nr. 178). Zu Pecica: Roman *a.a.O.* (Anm. 18) 65 mit Abb. 24,3. Es wäre verlockend, die Typologie und Chronologie der formal einigermaßen verschiedenen Stücke genau zu erarbeiten.

⁴¹) Roman *a.a.O.* (Anm. 18).

⁴²) Heurtley *a.a.O.* (Anm. 25) 85. — E. Hanschmann u. V. Milojević, *Die frühe und beginnende mittlere Bronzezeit. Die deutschen Ausgrabungen auf der Argissa-Magula in Thessalien* 3, 2. Teil. *Beitr. Arch. Mittelmeer-Kulturraum* 14 (1976) Beil. 32.

⁴³) N. Ja. Merpert u. G. I. Georgiev, *Symposium Baden* 215 ff.

⁴⁴) *Ebd.* 233 ff. Abb. 15 (Periode I-Horizont XI); 18,4.7-13 (Periode II-Horizont VI).

- b) Durch eine aus der späten Periode von Ezero (Ezero III) stammende Badener „Fischbutte“ wird die Gleichzeitigkeit dieser Periode mit der entwickelten Badener Kultur bestätigt⁴⁵).
- c) Aufgrund der kürzlich von Merpert und Georgiev vorgeschlagenen Synchronismen von Ezero-früh (späte Ablagerungen) und der mittleren Periode (frühere Ablagerungen) mit Troja I ergäbe sich nun auch die Möglichkeit zu weiteren chronologischen Gleichsetzungen in Richtung der ostägäischen Küste und Anatoliens⁴⁶).
7. Den vorangehenden Ausführungen zur relativen Chronologie seien noch einige Beobachtungen hinzugefügt, die durch die Verbindung zur Entwicklung auf dem griechischen Festland auch Möglichkeiten für eine Verfeinerung besserer absoluter Chronologie bieten dürften:
- a) Nach den grundlegenden Ausführungen J. Caskeys zur frühen Bronzezeit der Argolis⁴⁷) glauben wir annehmen zu können, daß die als minysch bezeichnete Ware der Bubanj-Hum II-Periode mit den entsprechenden Erscheinungen des griechischen Festlandes zu verbinden wäre, die nun sicher in die Frühhelladisch III-Zeit zu datieren sind.
- b) Die bekannten einhenkeligen Gefäße aus den Gräbern von Hagios Kosmas, die wiederholt in der Fachliteratur mit der klassischen Badener Periode verbunden wurden, sind in die Frühhelladisch II-Periode einzuordnen⁴⁸).
- Daraus ergibt sich nun die Möglichkeit folgender Gleichsetzungen:
- Klassisches Baden – Frühhelladisch II
Bubanj-Hum II – Coţofeni III – Frühhelladisch III

Wie aus den obigen Ausführungen zu ersehen ist, scheint die gesamte Zeitspanne zwischen dem Beginn von Bubanj-Hum Ia (fortgeschrittene Sălcuţa-Gruppe, spätes Gumelniţa-Kodža Dermen-Karanovo VI) und dem Ende von Bubanj-Hum III (ausgehende frühe Bronzezeit Makedoniens) durch eine Anzahl verschiedener Gruppen ausgefüllt werden zu können, die vorläufig nur allgemein und unzureichend belegt und

⁴⁵) *Ebd.* 245 Abb. 23.

⁴⁶) *Ebd.* 238. Absichtlich sind hier die Funde von Dikili Tas und Sitagroi (Photolivós) außer Acht gelassen worden. Ein genauer Vergleich mit den wichtigen Funden aus Dikili Tas (vgl. J. Deshayes, *Zbornik Rad. Nar. Muž. Beograd* 6, 1970, 21 ff.) ist gegenwärtig kaum möglich, solange das Material noch zum größten Teil unveröffentlicht ist. Im Falle von Sitagroi

(C. Renfrew, *Symposium Baden* 427 ff.) ist der Anteil des publizierten Fundguts noch geringer, und die inneren Zusammenhänge sind vorläufig nicht zu erfassen.

⁴⁷) J. L. Caskey, *Hesperia* 29, 1960, 285 ff.

⁴⁸) *Srbija* 233. — G. E. Mylonas, *Aghios Kosmas* (1959) 122; 159; 161 (mit entsprechenden Abbildungen).

erforscht sind. Im historischen Sinne ist diese Situation im serbischen Morava-Gebiet und wohl auch in Makedonien auf mehrere Völkerbewegungen zurückzuführen, die – von der unteren Donau und dem karpatischen Raum ausgehend – nach Süden vordrangen und sich in verhältnismäßig kurzen zeitlichen Abständen gegenseitig ablösten. Dabei ist auch an weitere regionale Kulturentwicklungen zu denken. Daß bei diesen Bewegungen auch Elemente der Steppenbevölkerung mitwirkten, liegt ebenfalls auf der Hand. Beim Prozeß der Indoeuropäisierung des Balkans und Südosteuropas spielten diese Bewegungen eine außerordentlich wichtige Rolle⁴⁹⁾.

Durch die vorliegenden Ausführungen sind hoffentlich manche Schwierigkeiten und Widersprüche in der Interpretation der vorgeschichtlichen Entwicklung des serbischen Morava-Gebiets und Makedoniens beseitigt worden, wenn auch selbstverständlich noch manche Frage unzureichend geklärt, ja ungelöst bleibt. Es wurde jedoch ein weiterer Schritt in jene Richtung getan, in der Vladimir Milošević jahrelang seine systematische und aufschlußreiche Forschungsarbeit durchgeführt hat. Wir sind überzeugt, daß er selbst – wenn er noch unter uns weilte – mindestens einen Teil der hier geäußerten Beobachtungen ohne Vorbehalt übernehmen würde.

⁴⁹⁾ Zusammenfassend dazu: M. Garašanin, *Studia Balcanica* 5, 1971, 9 ff.